

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jede dieser Wochen eine Beilage.
Sommer- und Winterferien je nach Jahreszeiten.
Wandblätter am die Jahressende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Reizungspreis: 1 Wort 60 Pfg.
2 wöchentlich oder vierteljährlich über den Reizungspreis.
Einrückungsgebühr: 15 Pfg.
Die gewöhnliche Anzeigenzeit oder deren Raum.
Werbungen der 1. und 2. Seite 25 Pfg.
Werbungen der 3. und 4. Seite 20 Pfg.

Nr. 27.

Postfach-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch den 1. Februar 1914

Postfach-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Nichtamtlicher Teil.

Die neuen Männer.

Als der Reichskanzler am 23. Januar von der Notwendigkeit einer ruhigen und einheitlichen, einer gerechten aber festen Verwaltung für Elsaß-Lothringen sprach, stand der jetzt eingetretene und teilweise vollendete Personenwechsel in der elsass-lothringischen Regierung für jeden Urteilsfähigen auch formell fest. Sachlich konnte über seine Notwendigkeit schon lange ein Zweifel nicht mehr bestehen. Sowohl der Staatssekretär Freiherr Jörn v. Bülach, wie die Unterstaatssekretäre Mandel und Dr. Petri hatten, ganz abgesehen von ihrem Tun und „Lassen“, öffentlich Äußerungen getan, die einen tiefgehenden Zwiespalt zwischen ihrer Auffassung der Lage im Reichsland und deren Notwendigkeiten und den in Berlin herrschenden Anschauungen nicht eben nur vermuten, sondern erkennen ließen, sondern geradezu an die große Glocke hängten. Sie mußten also und wollten zugleich vom Schauplatz abtreten. Ihren Entlassungsgesuchen ist nunmehr unter Gnadenbeweisen entsprochen worden. Somit vollzieht sich der unabwendbar gewordene Wechsel äußerlich in durchaus friedlichen Formen, was natürlich an der Verurteilung des bisherigen Kurses nichts ändert. Ein Nachfolger für den Unterstaatssekretär Dr. Petri, den früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten für Straßburg (1887–1893) als Leiter der Abteilung für Justiz und Kultus ist noch nicht gefunden. Der dafür in Aussicht genommene Präsident des Oberlandesgerichts in Colmar, Dr. Mosler, scheint den an ihn ergangenen Ruf abgelehnt zu haben, natürlich weil er nicht den Eindruck erwecken wollte, als hätten ihn zu seiner Haltung in der Ersten Kammer derartige Avancemöglichkeiten mitbestimmt. In den anderen Ämtern ist eine sachliche Verchiebung eingetreten. Die bisher vom Staatssekretär mitgeleitete Abteilung für landwirtschaftliche und öffentliche Arbeiten ist vom Staatssekretariat losgelöst, dagegen übernimmt der neue Staatssekretär die innere Abteilung, an deren Spitze Unterstaatssekretär Mandel stand.

Dieser neue Staatssekretär, der bisherige Potsdamer Oberpräsidialrat Graf Siegfried von Roedern gilt als echter Preuße — seine Familie gehört dem protestantischen Uradel Schlesiens an — und so darf man seine Ernennung mit Befriedigung begrüßen. Ein echter Preuße — natürlich nicht in dem Sinne, den die bekannten Preußenhasser dem Worte beilegen. Graf Roedern ist weder ein harter Bürokrat, noch ein gewalttätiger Berserker. Er hat schon als Landrat des vor den Toren von Berlin gelegenen Kreises Niederbarnim, dann aber namentlich in den Verhandlungen, die er als Vertreter des Oberpräsidenten häufig in Angelegenheiten des Bundesverbandes zu führen hatte, sich als außerordentlich tüchtiger Verwaltungsbeamter und zugleich als geschickter Taktiker mit klarem und seinem Blick erwiesener. Er hat außerdem durch seine Mutter wie seine Gattin, die beide der rheinischen Familie Rasse entstammen, Beziehungen zum Westen und durch seinen Vater, der als Oberleutnant a. D. in Freiburg i. Br. lebt, auch zum Süden des Reichs. Aber er ist insofern Preuße durch und durch, als er fest auf dem Boden der Staatsgewalt im preussischen Sinne steht: demokratische Reigungen und Schwächen hat der neue Staatssekretär sicherlich nicht.

Der neue Unterstaatssekretär Hans Freiherr Karl von Stein stand bisher im Reichsdienst und zwar als vortragender Rat im Reichsamt des Innern; vertretungsweise hat er zu Zeiten auch die Geschäfte des vortragenden Rats der Reichskanzlei geführt und ist daher auch in Abgeordnetenkreisen nicht unbekannt. Im übrigen ist er nicht Preuße, sondern Baver, und zwar protestantischer Unterfranke. Sein älterer Bruder kommandiert die 1. Feldartilleriebrigade in München, er selbst ist königlich bayerischer Rämmerer und hat ursprünglich im bayerischen Verwaltungsdienst gestanden. Vermählt ist er mit einer Tochter des Grafen Pöschel. Seine Aufgaben sind naturgemäß zunächst nicht politischer, sondern mehr technischer Natur, und es ist anzunehmen, daß das hervorragende Sachverständnis in landwirtschaftlichen Angelegenheiten, insbesondere in Fragen des Obst- und Weinbaus, das man ihm nachrühmt, ausschlaggebend für seine Wahl gewesen ist. Aber immerhin darf auch diese Ernennung als ein Beweis dafür gelten, daß es sich nicht darum handelt, die Elsaß-Lothringer „niederzuknüeten“. Ein endgültiges Urteil wird man aber natürlich erst dann fällen können, wenn der neue Statthalter ernannt ist. Auf wen hier die Wahl fallen wird, ist noch ganz ungewiß und das Hin- und Hergeraten hat wenig Sinn. Keiner Unfug ist es natürlich, wenn elsässische Blätter meinen, daß der neue Staatssekretär Graf sei, müsse der neue Statthalter ein Prinz sein. Ausschlaggebend können und werden nur die persönlichen Eigenschaften des neuen Mannes sein, und die erste dieser Eigenschaften muß eine starke und feste Hand sein. Es spricht Bände, daß die Straßburger Kammer den für die Jugendpflege ausgeworfenen Betrag streicht, weil sie für eine deutsch-nationale Beeinflussung des heranwachsenden Geschlechts kein Geld und keine Sympathie hat. Das ist der Geist dreier Provokation, und daß sie mit diesem Geist nicht weiterkommen, das müssen die Herren bald zu spüren kriegen, auch wenn niemand daran denkt, ihnen einen Herzog Alba auf den Hals zu schiden.

Karlsruhe, 3. Febr. Die im 71. Lebensjahre stehende Prinzessin Wilhelm von Baden, eine geborene Herzogin von Leuchtenburg (Romanowsky), Gemahlin des verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden, des Bruders des Großherzogs Friedrich I. von Baden, ist plötzlich schwer an einem Herzleiden erkrankt. Prinz Max von Baden, der Sohn der Prinzessin, weilt ständig am Krankenlager seiner Mutter, da stündlich das Allerschlimmste befürchtet wird.

Berlin, 3. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Gymnasialdirektor Preuß-Braunsberg (Zentrum), Vertreter des Wahlkreises Königsberg 6, Braunsberg-Heilsberg, ist in der vergangenen Nacht im St. Ursulastift in der Lindenstraße infolge Herzschlages gestorben. Er gehörte dem Reichstag seit 1912 an.

Braunschweig, 3. Febr. Am Sonntage hatte die sozialdemokratische Parteileitung eine große öffentliche Versammlung nach dem Konzerthause einberufen. Schon am frühen Morgen zogen Tausende einzeln oder in größeren Gruppen nach dem Versammlungsorte. Gegen 12 Uhr trat die Menge den Rückweg zur Stadt an, wo inzwischen die Polizei umfangreiche Maßnahmen getroffen hatte. Überall standen starke Schutzmannschaften, die den Zugang der zum Residenzschloß führenden Straßen absperren. Zum ersten ernstlichen Zusammenstoß kam es auf dem Hagenmarkt an der Hagenbrücke. Schmäufchen auf die Polizei veranlaßten die Beamten zum Vorgehen. Die Erbitterung auf beiden Seiten führte zu dem Ergebnis, daß eine große Anzahl Fenstersteine auf dem Hagenmarkt eingeworfen wurden. Die Polizei ging rücksichtslos vor und trieb die Menschenmenge auseinander, wobei mehrere Demonstranten erheblich verletzt wurden. Aber auch einige Polizeibeamte erlitten Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden ebenfalls vorgenommen.

Offenburg, 4. Febr. Bei der gestrigen Erziehung im 17. Badischen Reichstagswahlkreis erhielten Kötter (natl.) 9919, Dr. Wirt (Ztr.) 12259, und Geiler (Soz.) 3032 Stimmen. Demnach ist Stichwahl zwischen Kötter und Dr. Wirt notwendig.

Deutscher Reichstag.

(204. Sitzung.)

Berlin, 3. Febr. Präsident Dr. Kämpf teilt das Ableben des Abg. Dr. Preuß (Zentr.) mit und erwähnt das Unglück des Hamburger Schiffes „Hera“. Er verweist auf die Fortschritte der Technik, indem er die drasillose Uebermittlung des Kaiserlichen Begrüßungsstelegramms an den Präsidenten Wilson und Beendigung des Baues der ostafrikanischen Bahn erwähnt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres teilt mit, daß Prof. Dr. Brieger und Chemiker Dr. Krause ein chemisches Präparat hergestellt haben, das nach ihren Angaben in einzelnen Fällen von Maul- und Klauenseuche guten Erfolg gehabt habe. Die Reichsverwaltung werde ihre Aufmerksamkeit auf die Versuche richten.

Es folgt die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern. (10. Tag). Einzelberatung. Zur Förderung der Seefischerei werden 500 000 Mark ausgelegt.

Abg. Kossel (Soz.) verweist auf die Notwendigkeit der Förderung der Hochseefischerei.

Abg. Sawabach (natl.): Wir dürfen die Schifferbevölkerung an der Ostsee nicht zugrunde gehen lassen. Ihr, die so schwer geschädigt ist, muß tatkräftig geholfen werden.

Abg. v. Böcklenhoff erklärt sich im Namen seiner Fraktion mit dem nationalliberalen Antrag einverstanden.

Abg. Struve (Sp.): Wir sind für die Erhöhung des Reichszuschusses.

Ministerialdirektor v. Jonquieres erklärt, daß der Fonds bisher noch nicht erhöht werden konnte, weil die notwendigen Mittel dazu fehlten.

Die Resolution Wasseremann (natl.) auf Erhöhung des Fonds wird angenommen.

Abg. Reyer-Hersford (natl.) dankt für die Unterstützung deutscher Seemannsheimen im Auslande.

Abg. Sierkowski (Sp.): Die Seemannsheimen haben ihre wirtschaftliche Bedeutung und der Zuschuß hierfür sollte erheblich erhöht werden.

Abg. Peirotes (Soz.) fordert eine mildere Handhabung des Reblausgesetzes.

Ministerialdirektor v. Jonquieres teilt mit, eine Novelle zum Reblausgesetz werde dem Bundesrat demnächst zugehen.

Abg. Dr. Hagen (Sp.): In Elsaß-Lothringen sind 5 Millionen Mark zur Bekämpfung der Reblaus nahezu fruchtlos ausgegeben worden. Frankreich hat bereits die Ausrottung verurteilter Weinberge aufgegeben und rekonstruiert seine Rebe auf amerikanischer Grundlage.

Abg. Dr. Beder-Hessen (b. l. z.): Im Rheingau wollen die Winger mit dem Ausrottungsverfahren weiterarbeiten. Weitere Versuche mit der amerikanischen Rebe sollen gemacht werden.

Abg. Dr. Paasche (natl.): An dem Reblausgesetz halten wir fest. Den Wünschen der Weingebirgsbesitzer muß mehr entgegengekommen werden.

Mittwoch 1 Uhr: Handhabung des Vereinsgesetzes.
Schluß 5½ Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Etats aus, um sich mit der Interpellation des Zentrums über das Unglück auf der Zeche Minister Achenbach zu beschäftigen. Begründet wurde die Interpellation von einem der Arbeiter-Abgeordneten des Zentrums, dem Bergarbeiter Imbusch, der von der Regierung wissen möchte, welche Maßnahmen zur Verhütung weiterer Unglücksfälle getroffen wurden. Er spricht sehr gemäßig und macht nur praktische Vorschläge. Handelsminister Dr. Sydow gibt eine Schilderung über die Entstehung des Unglücks. Der Tod von 24 wackeren Bergleuten sei zu beklagen, aber in diesem Falle habe es sich um eine Schlagwetter-Katastrophe gehandelt und nicht um eine Kohlenstaub-Explosion. Die Sicherheitsleute fühlten sich zu sehr als Angehörige der Arbeiter-Organisation. Unter lauten Beifall schließt der Minister mit der Versicherung, daß die Regierung nach wie vor eifrig den Kampf gegen die Gefahren des Bergbaues führen werde. Bei Beiprägung der Interpellation erhält als Erster der Konervative Schulze-Beilmann das Wort, dem Herr Traube von der Volkspartei folgt. Er wünscht gezielte Verbesserung der Lebensretter und ihrer Hinterbliebenen. Der nationalliberale Sprecher Althoff weist das Schlagwort von der Jagd nach Kohle zurück und macht dann dem sozialdemokratischen Führer Hue Platz, der zuerst die Ausländerfrage bespricht und dann im Sinne der freien Gewerkschaften an den Sicherheitsmaßnahmen der Bergbehörden Kritik übt. Nach weiteren kurzen Reden verläßt sich das Haus um 4 Uhr auf Mittwoch, den 4. Februar 11 Uhr, um mit der Beratung des Justizetats fortzufahren.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Im französischen Senat kündigte der Kriegsminister an, die technische Section für das Flugwesen werde die privaten Konstruktionen überwachen und die Vervollkommenung der Apparate studieren. Er gab zu, daß zurzeit wenig Andrang zum Flugwesen sei, aber im ganzen habe sich das Flugwesen weiter entwickelt. Frankreich besitze gegenwärtig 600 Flugzeuge, Deutschland nur 450 bis 500, man wisse aber nicht, ob die Deutschen gepanzerte Flugzeuge besitzen. Frankreich besitze ein Flugzeug vom Typ des Zerstörer-Aeroplanes, d. h. eines Flugzeuges, das gepanzert und mit Waffen versehen ist. Hinsichtlich der Luftschiffe meinte der Minister, daß der Besitz lenkbarer Luftschiffe binnen kurzer Zeit unvermeidlich sein werde. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Fehler in der Organisation der Militärflugschiffe bedauert werden und dem Kriegsminister das Vertrauen ausgesprochen wird, das er durch die notwendigen Reformen verwirklichen werde.

Paris, 3. Febr. Die „France militaire“ veröffentlicht eine interessante Statistik über die Kosten der Besitzergreifung Marokkos seit dem 31. Januar 1912. Darnach beläuft sich die Gesamtsumme der Ausgaben auf 273 977 651 Franken.

England.

London, 3. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen hat die Nachricht von einer provisorischen Verständigung zwischen Deutschland und England über die beiderseitige Einflusssphäre in den portugiesischen Kolonien großes Interesse hervorgerufen. Man will wissen, daß England Deutschland das Recht zugestanden hat, Angola und den Süd-Rongo wirtschaftlich auszubeuten, wofür Deutschland England die Ausnutzung Mosambiques garantiert hat. Die Unterhandlungen in der ganzen Angelegenheit sind noch im Gange. Der hiesige portugiesische Gesandte gibt zu, daß Portugal seine Kolonien freigeben wird, doch könne von einer völligen Abgabe keine Rede sein.

Rußland.

Petersburg, 3. Febr. Der griechische Ministerpräsident Venizelos, der gestern nachmittag in Petersburg eintraf, ist in demselben Hotel abgestiegen, in dem Paschisch wohnt. Beide Staatsmänner trafen sich zufällig abends im Vestibül und lästeten sich. Beide hatten eine Unterredung mit Sazonow. Paschisch wurde gestern vom Jaren empfangen, wohin sich Venizelos heute abend begeben wird. Er hat ein Memorandum an die russische Regierung bei sich, das die beiden Hauptfragen, nämlich die der agäischen Inseln und die Grenzveränderung vom Epirus enthält. Venizelos und Paschisch konferierten gestern längere Zeit miteinander. Beide bleiben bis Donnerstag bezw. Freitag in Petersburg. Die griechische Kolonie hat zu Ehren Venizelos ein Bankett veranstaltet.

Spanien.

Madrid, 3. Febr. Die hiesigen Blätter veröffentlichen Einzelheiten über den heftigen Kampf, den die spanischen Truppen vorgestern mit den maurischen Rebellen zu bestehen hatten. Danach ist es in der Nähe des Dorfes Beni Salen zwischen der spanischen Kolonne unter dem Obersten Berenguer und den Aufständischen zu einem blutigen Kampfe gekommen, da die Spanier durch einen plötzlichen Angriff der Rebellen überrascht worden waren. Sie waren gezwungen, sich mit dem Seitengewehr gegen den Feind zu verteidigen. Erst als die Nacht eintraf, konnte das Feuer auf die Rebellen eröffnet werden. Diese mußten schließlich fliehen und ließen 100 Tote und Verwundete und

zahlreiche Gewehre auf dem Schlachtfelde zurück. Die Spanier verloren 2 Offiziere und 16 Mann, nicht wie es zuerst hieß, 162. Ein Kommandant, ein Hauptmann, drei Leutnants und 41 Mann wurden verwundet.

Albanien.

Athen, 3. Febr. Die epirotische Kriese ist auf ihren Höhepunkt angelangt, so daß ihre Umwandlung in blutige Kämpfe bevorzustehen scheint. Nach einer Meldung aus Argyntrastro hat eine epirotische Versammlung die Autonomie des Epirus proklamiert, da die Epiroten auf keinen Fall in den Anschluß an das Fürstentum Albanien einzuwilligen gedenken. Sie beabsichtigen, da sie auf eine Unterstützung Griechenlands nicht rechnen können, den Kampf um ihre Unabhängigkeit bis zum äußersten zu führen.

Wien, 1. Febr. Das Kriegsgericht verurteilte heute, wie aus Balona gemeldet wird, den Major Belir-Bei wegen seines Putschversuches zum Tode. Die „Agence Havas“ meldet: Das Urteil im Hochverratsprozeß gegen den türkischen Major Belir-Aga und dessen Mitschuldigen wird dem Prinzen zu Wied unterbreitet werden.

Rom, 1. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Turazzo: Zwischen den deutschen und den englischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad-Pascha andererseits wurde ein Uebereinkommen getroffen, daß Essad-Pascha seine Demission geben wird. Die internationale Kontrollkommission wird in drei Tagen in Turazzo erwartet. Sie wird Essad-Pascha ihre Genugtuung über seinen Entschluß aussprechen und ihn ermächtigen, dem Prinzen zu Wied als Vertreter der Wünsche des albanischen Volkes entgegenzujureisen. Essad-Pascha wird dann mit dem Prinzen nach Albanien zurückkehren.

Rumänien.

Bukarest, 31. Jan. Wie der Aboverul meldet, werde König Konstantin von Griechenland im Frühjahr dem Bula-rester Hofe einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit soll angeblich die Verlobung des Kronprinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien erfolgen.

Die Vereinigten Staaten.

Washington, 3. Febr. Circa 10 000 Suffragetten manifestierten gestern vor dem Weißen Hause und verlangten das Stimmrecht. Präsident Wilson, der auf einem Balkon erschienen war, hielt eine Ansprache, in der er versicherte, daß er ihre Sache zwar vertreten wolle, daß er ihnen Bestimmtes jedoch nicht versprechen könne.

Mittelamerika.

New York, 3. Febr. Auf Haiti herrscht, wie der „New York Herald“ meldet, das furchtbarste Chaos. Die Truppen des Rebellenführers Davilmar sind geschlagen worden und befinden sich in voller Flucht. Die ganze Stadt Gonaives ist während des Kampfes zerstört worden. Davilmar verliert jetzt, den Kommandanten der kleinen haitianischen Flottille zu überreden, seine Truppen nach Port-au-Prince zu befördern. Doch dürfte ihm dieser Versuch kaum glücken. In Port-au-Prince erwartet man die Ankunft des deutschen Kreuzers „Bremen“. Die Regierung auf Haiti forderte die Zurückziehung der amerikanischen und deutschen Matrosen, die Kapitäne lehnten diese Forderung ab.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 4. Februar 1914.

„Viederabend“. Das für Donnerstag, den 5. d. Mts., angesagte Konzert des Fräulein Eswein ist auf Donnerstag, den 12. d. Mts., verlegt worden.

„Auszeichnung“. Dem Lokomotivführer Herrn Martin Ludwig wurde anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand das „Verdienstkreuz in Silber“ Allerhöchst verliehen.

Der Kriegerverein Germania hält am kommenden Samstag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Stadt Wiesbaden“ seine Monatsversammlung mit Vortrag ab. Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen; zahlreiche Erscheinen ist erwünscht.

a. Wasserwerk der Eisenbahn. Das Wasserwerk der Staatseisenbahnverwaltung auf dem Greifenberg, welchem bekanntlich durch die Pumpstation am Eßchöferweg das Bahnwasser für die Bedürfnisse des Eisenbahnbetriebes zugeführt wird, erhält eine beträchtliche Erweiterung durch Neuanlage einer neuen Wasserkammer. Große Ausschachtungsarbeiten haben zu diesem Zweck schon stattgefunden. Das leitherige Wasserhaus hat einen Raum für 575 Kbm. Wasser.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

In ihrem Herzen verachtete Susanne die bescheidene Stellung des Malers, obgleich seine Talente ihre Bewunderung abnötigten. Mit kluger Berechnung gedachte sie den Bewerber noch eine Weile hinzuhalten, um ihn dann schließlich mit ihrer Hand zu beglücken, falls seine reiche und glänzende Partie sich ihr biete. Daß dieser letztere Fall nicht eintrete, schien dem eilen, törichtem Mädchen geradezu undenkbar.

Während Susanne so mit dem edlen, wahrhaften Herzen des jungen Mannes förmlich ihr Spiel trieb, bildete ihre Person fortwährend den Mittelpunkt von dessen ehrsüchtigen Träumen. Sein sehnlichster Wunsch war es, ein großer Künstler wie Raphael, Rubens oder Tizian zu werden, um dem geliebten Mädchen an seiner Seite den Himmel auf Erden bereiten zu können. Wie er dieses schöne Ziel erreichen sollte, war ihm freilich vorläufig selbst noch ein Rätsel.

7. Kapitel.

Wieder einmal befand sich Paul Ladwell auf dem Wege nach den Stätten klassischen Ruhmes, blühender Romantik — Frankreich, Italien, Griechenland, Ägypten. Die burggräflichen Ufer des Rheines bildeten den Abschluß seines Reiseplanes. Wieder stand er ehrerbietig und unbededten Hauptes vor den Königsgräbern in St. Denis; wieder kniete er um Mitternacht in Rom in der Arena des Kolosseums, ergriffen von den erschütternden Erinnerungen des Ortes; hatten doch hier vor mehr denn 1800 Jahren unter dem Jubel tausender von Zuschauern die christlichen Märtyrer ihr Leben geendet. Er wanderte in Ägypten zwischen den Ruinen von Memphis, wo Abraham einst Pharao gegenüberstand; er schritt, unter den ägyptischen Pyramiden her, vielleicht auf der nämlichen Stelle, welche die Kinder Israels bei ihrem Auszuge aus Ägypten passiert hatten. Er lebte tatsächlich in der Welt der Vergangenheit, für die Leiden der Gegenwart Trost und Erleichterung dort suchend.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 230. Lotterie hat unter Vorlage oder Einfindung der Lose 1. Klasse 230. Lotterie unter Verlust des Anrechtes spätestens bis Montag, den 9. d. Mts., abends 6 Uhr, zu erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 2. Klasse unter Rückgabe des Gewinnlose 1. Klasse bis zum vorerwähnten Termine eingeleitet sein.

Rassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Rassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von einhalb Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mk. überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

Eßhofen, 2. Febr. In schöner Weise feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr gestern abend in Verbindung mit ihrem diesjährigen (13.) Stiftungsfest im Saalbau Ries Kaisergeburtstag. Das Fest wurde mit einem flott gespielten Eröffnungsmarsch der Feuerwehrkapelle eingeleitet, dem ein von Fräulein Anna Mais vorgetragener Kaiserprolog folgte. Der Festrede mit Kaiserhymne folgte ein lebendes Bild „Kaiserhuldigung Alldeutschlands“, das reichen Beifall fand. Ein kleines Theaterstück, nebst einem Duett und einer Solovoice sorgten für weitere Unterhaltung und erregten zeitweise große Heiterkeit. Anschließend an die theatralische Unterhaltung fand noch eine Verlosung und der übliche Ball statt, der die Teilnehmer lange in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

h. Sadamar, 3. Febr. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Herr Dr. jur. Decker auf die Dauer von 12 Jahren als Bürgermeister der Stadt gewählt. — Herr Verbandssekretär Ködiger aus Limburg hielt am Sonntag im „Deutschen Kaiser“ einen Vortrag über die neue Reichsversicherungsordnung, der sehr lehrreich war. Bei der sich anschließenden Debatte wurden noch verschiedene Anfragen erledigt.

Sosheim i. L., 1. Febr. Beim Eiszerbrechen des Mühlbades fiel der hiesige Mühlenbesitzer in das Wasser und wurde von der Strömung den Verlauf hinab und unter der Mühle hindurch getrieben. Heil und unverletzt, nur völlig vereist, kam der Mann wieder an die Oberfläche.

FC. Dachsenhausen, 1. Febr. Der Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau genehmigte die Abhaltung eines Allgemeinen Viehmarkts der Gemeinde Dachsenhausen im Regierungsbezirk Wiesbaden veranschlagt für die Jahre 1914 und 1915. Als Markttag für 1914 ist der 28. April bestimmt.

Wiesbaden, 31. Jan. In Luxemburg starb dieser Tage im 74. Lebensjahre der Kaufmann J. Wed, der die Frischhaltungsgläser eingeführt hat, die einen Umschwung im Konservierungsverfahren bedeuten.

Wietrich, 1. Februar. Am Samstag früh gegen 7 1/2 Uhr ist das 19 Jahre alte Dienstmädchen Katharina Capellen aus Köln, das aus dem niederländischen Dampfer „Hollandia“ befristet war, beim Milchholen in den Rhein gestürzt und ertrunken.

FC. Schierstein, 1. Febr. Eine große allgemeine Geflügelausstellung, die von Ausstellern aus den Regierungsbezirken Wiesbaden und Rastatt, den hiesigen Provinzen Stadenburg, Rheinhessen und Oberhessen, ferner aus Unterfranken, dem Rheinland usw. mit vorzüglichem Tiermaterial sehr stark besucht war, veranstaltete vom 31. Januar bis 2. Februar der Geflügelzuchtverein Schierstein in der hiesigen Turnhalle. Der Protektor Landrat v. Heimburg-Wiesbaden eröffnete am Samstag die Ausstellung, auf der leider die anerkannte und sehr empfohlene Nassauische Zuchttrichtung, das Nassauische Masthuhn und Nassauische Legehuhn sehr schwach vertreten waren. Zur Prämierung standen 169 Hühner, 18 Stück Gänse und Enten sowie 240 Tauben: Die Silberne Staats-Medaille erhielt Martin Klein 4. Johannisberg für weiße deutsche Reichshühner; eine bronzene Staats-Medaille: H. Krämer-Reichenberg (Kreis St. Goarshausen) für Nassauische Legehühner; die bronzene Verbandsmedaille: W. Brühl-Schierstein für Italiener-Hühner.

Schierstein a. Rh., 1. Februar. Hier kam gestern vormittag die 64 Jahre alte Privatierin Quaironi dem Feuer zu nahe. Dabei geriet zunächst ihre Schürze in Brand und bald darauf brannte die Unglückliche sich selbst. Als Hilfe herbeikam, hatte sie bereits derartige Brandwunden erlitten, daß sie nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab. Die Verunglückte ist die Mutter der früheren Ballettmeisterin am hiesigen

Königl. Theater, Frau Ruppel-Quaironi, der Gattin des von hier nach Schierstein übergesiedelten Weinhändlers Ed. Ruppel.

Frankfurt, 1. Febr. Im Hauptbahnhof wurden in der Nacht zum Sonntag zwei 13jährige Knaben aus einer benachbarten Stadt festgenommen, die ihren Eltern Geld entwendet hatten. Sie wollten nach Afrika auswandern. Beide trugen scharfgeladene Revolver und Dolche bei sich.

Frankfurt, 4. Febr. Die Straßammer verurteilte den 37jährigen Maler Johann Adolf Bärle, der sich wiederholt an einem achtfährigen Mädchen vergangen hat, zu zwei Jahren Zuchthaus.

Sana, 31. Jan. Der 17jährige Gymnasiast Wolf aus Salmünster, der in der Silbenernacht das Revolver-Attentat auf seine Familienangehörigen verübt und seine Mutter, seinen Bruder und seine Tante durch die Schüsse schwer verletzt hatte, ist nunmehr als Untersuchungsgefangener in das Hanauer Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Somit hat sich die Annahme, daß der junge Mann geisteskrank sei, nicht bestätigt.

Heidelberg, 1. Februar. Während die auf der Königs-Halbbrücke abgehaltenen Kodelrennen ohne Unfall verlaufen sind, ereigneten sich auf anderen Bahnen zwei tödliche Unfälle, deren Opfer der 45 Jahre alte Schneider Fren aus Heidelberg und ein 16 Jahre alter Junge aus Löhlschafen wurden. Außerdem wurden vier leichtere Unfälle gemeldet.

Mannheim, 1. Febr. Heute morgen ist im hiesigen Binnenhafen die Melassefahrt der Firma Wolff u. Sohn fast vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Kreuznach, 1. Febr. Einstimmig beschlossen wurde von der hier abgehaltenen Kreistags-Sitzung, die vom Kreise erworbenen Landflächen auf der Elise n Höhe bei Bingerbrück dem Verein zur Errichtung des Bismard-Rationalenfalls unentgeltlich zu überlassen. Das Gelände ist insgesamt 350 Hektar groß. Die Kaufkosten betragen insgesamt 102 800 Mark, zu welchem Betrage der Kreis 20 000 Mark beigetragen hatte.

Kreuznach, 1. Febr. Die gestern und vorgestern stattgefundenen Sprengungen des Naherfies am unteren Lauf des Flusses hatten nicht den gewünschten Erfolg. Die Eisflächen haben sich nur auseinandergehoben und liegen Eisbergen gleich fest. Diese Nacht trat wieder starker Frost ein, der, im Falle er anhält, die Eislage auf dem Fluß noch erschwert. Auch in seinem ganzen oberen und mittleren Lauf ist der Fluß noch mit einer starken Eisdreie überzogen.

Saarbrücken, 1. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Minuten in Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr hier eintrifft, ein Mordversuch in Verbindung mit Raub verübt. Zwischen Nalholtenbad und Oberstein wurde die Notbremse gezogen. Ein Beamter, der den Zug abfuhr, fand in einem Abteil zweiter Klasse einen Herrn mit Schußwunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel in der Brust war kurz unter dem Herzen eingedrungen. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück verlassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 Mark beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein erwarde der Verletzte erst aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig, seine Personalien anzugeben.

Saarbrücken, 3. Febr. Nach den neuesten Feststellungen besteht der dringende Verdacht, daß der im Nachtzuge Bingerbrück-Saarbrücken angeblich überfallene und durch zwei Schüsse schwer verletzte Schlicht ein von der Kriminalpolizei in Mainz gefuchter Desfraudant ist, der bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Mainz Unterschlagungen verübt und seit dem 27. Januar mit einer Kellnerin flüchtig ist. In seinem Befinden ist keine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Es besteht jetzt Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Er ist von Beruf Elektromonteur und wollte nach Weh fahren, konnte aber in dem von Bingerbrück aus benutzten Zuge nur bis Kreuznach gelangen.

Freilaudersheim, 31. Jan. Zwei Werber für die Fremdenlegion, die auch unserm Orte einen „Besuch“ abstatteten, wurden am Bahnhof vor ihrem Weiterfahren verhaftet. Sie hatten sich hauptsächlich an Dienstknecchte gewandt, um diese durch Versprechen von 100 Mark für die Fremdenlegion anzuwerben.

Saarbrücken, 2. Febr. Der gestern auf dem Hauptbahnhofe erschossen aufgefundene Mann ist der Lechter Hand aus Sandorf b. Homburg (Pfalz). Die hiesige Polizei ließ noch in der gestrigen Nacht einen Schmiedearbeiter Lampel aus St. Ingbert, mit dessen Frau der junge Hand ein Ver-

Paul das Bild seiner Martha treu in seinem Herzen bewahrt, aber würde er dem Zauber all der Anmut und Jugendschönheit, die ihn hier umgab, lange widerstehen können?

Der Versuchter ist immer zur Hand und verbirgt sich gar häufig unter einer entzückenden Lichtgestalt. Lady Alice war die jüngste Tochter Lord Mastons und erregte zuerst Pauls Aufmerksamkeit durch ihre schöne Stimme. Am Tage nach seiner Ankunft hatte er des Abends die junge Dame vor einer Orgel überfallen, auf welcher sie sich mit großer Meisterschaft zu einer Händelschen Arie begleitete. Es war die nämliche, welche er Martha in der kleinen Dorfkirche hatte singen gehört.

Paul stand wie verzaubert. Die schöne Sängerin schien ihn nicht zu bemerken; erst als sie geendet, schrak sie zusammen, errötete und erhob sich in stichtlicher Verwirrung. Paul konnte nicht umhin sich interessiert zu fühlen. Der Enthusiasmus seiner Gefährtin erinnerte ihn an Martha. Lady Alice machte sich in Wirklichkeit nur wenig aus Musik, allein sie sprach mit einer Schwärmerei darüber, die ihn vollständig irreleitete. Die junge Dame war eben eine geborene Kofette und so gewöhnt eine Rolle zu spielen, daß sie auch mitronischere Menschen als Paul mit leichter Mühe hätte hintergehen können.

„Ich sagte dir, ich würde diesen schönen jungen Herrn zu meinen Füßen bringen“, erzählte sie später ihrer älteren Schwester, „und du hättest nur leben sollen, welch guten Anfang ich hatte. Der melancholische Ausdruck seiner Züge verriet mir, daß er Musik, erstliche Musik liebe, und da man des Sonntagabends ohnehin keine Operarien spielen kann, so versuchte ich es mit Händel. Du ahnst nicht, wie gut mein Plan gelang.“ rief sie aus, mitwiltig in die Hände klatschend. „Ich begann meine Arie, als ich seine Schritte vor der Tür hörte; augenblicklich war er an meiner Seite, und als ich zu Ende war, sprachen wir natürlich von Musik und Gesang und von dem feierlichen Eindruck, den eine Kathedrale hervorbringe. Ich übertrug mich selbst, Marianne, denn, die Wahrheit zu gestehen, dieser Kavalier gefällt mir und wäre ein guter Fang.“

(Fortsetzung folgt.)

hättnis unterhalten haben soll, aus dem Bette heraus ver-
haften. Vampel ist mit einem Manne aus St. Ingbert, der,
auch sofort verhaftet wurde, gestern hier gewesen und
zur fraglichen Zeit abgefahren.

Bonn a. Rh., 31. Jan. In letzter Zeit waren an
den Rektor der Universität Bonn und an eine Reihe von
Professoren anonyme Briefe gesandt worden, welche die
schwersten Beleidigungen enthielten. In Wort und Bild
wurden Unstlichkeiten der gemeinsten Art mitgeteilt. Nach-
lässiger Bemühungen ist es nun gelungen, als Täter die
Studenten der Philologie, Heinrich Veis und Hermann
Rathke, beide aus Wiesbaden, zu ermitteln und zu ver-
haften.

Köln, 31. Jan. Bei Nieder-Sekmar wurden vier beim
Bau einer Kleinbahn beschäftigte Arbeiter durch einen Erd-
rutsch erschlagen. Zwei Arbeiter fanden den Tod,
die beiden anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Essen, 3. Febr. Ein Großfeuer zerstörte einen
Teil der Zementwerke Germania in Ennigerloh. Der
Betrieb ist gestört.

Tuisburg, 1. Februar. Oberbürgermeister Geheimrat
Vehr tritt am 1. Juli von seinem Amt, das er 34 Jahre be-
kleidet hat, zurück.

Dortmund, 31. Jan. Der Kaiser hat den bei der
Schlagwetterexplosion verletzten braven Knappen und den
Hinterbliebenen sein Beileid aussprechen lassen.

Kiel, 2. Febr. Wegen Verrats militärischer
Geheimnisse, Diebstahls und Bestechung verurteilte das
Kriegsgericht der ersten Marineinspektion den Funken-
telegraphisten Michelsen zu drei Jahren und sieben Mona-
ten Zuchthaus, Ausstoßung aus der Marine, Degradation
und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Berlin, 31. Jan. Ein schwerer Revolverkampf spielte
sich gestern vormittag in einer Laubentkolonie auf Neuköll-
ner Gebiet ab. Der 19 Jahre alte Sohn des Schankwirts
Prädel hatte seinem Vater eine Kassette mit 300 Mark
gestohlen und hielt sich in der Laube seines Vaters ver-
borgen. Als der Vater mit einem Schußmanne an die ver-
riegelte Laube herantam, feuerte der Dieb auf den Beamten
und eröffnete, als acht Kriminalbeamte herbeigeholt worden
waren, auf diese ein Schnellfeuer mit einem Revolver, das
die Beamten aus einer Deckung erwiderten. Als dem Dieb
die Munition ausgegangen war, drangen die Beamten in die
Laube ein und fanden ihn lebend auf. Er hatte eine Kugel
in den Leib erhalten und sich selbst seine letzte Kugel in die
Schläfe geschossen.

Berlin, 3. Febr. Gestern nachmittag erschloß sich
in seinem Bureau in der Rosenthalerstraße der Rechtsanwalt
Dr. Otto Herzfeld. Das Motiv der Tat ist in schwerer
Krankheit zu suchen.

Bitterfeld, 1. Febr. Der Monteur Joh. Pennig
von der Maschinenfabrik Hartmann aus Offenbach, der hier
auf Montage arbeitet, wurde heute abend durch einen Gitter-
zug erfasst; ihm wurden ein Bein und ein Arm abge-
fahren. Der Schwerverletzte kam ins hiesige Krankenhaus.

Hannover, 31. Jan. Heute morgen 12 Uhr wurde
in einem alten Bohrbrunnen in der Nähe der Saline Daven-
stedt bei Hannover die unbefleete Leiche eines fünf-
jährigen Mädchens gefunden. Es handelte sich um
die kleine Gertrud Wildhagen aus Hannover, die seit
dem 12. Januar vermißt wurde. Dem Mädchen war die
Rechte durchschnitten und der Leib aufgeschlitzt. Da
keine Kleider in der Nähe des Fundortes lagen, so ist anzu-
nehmen, daß die Leiche verschleppt worden ist. Anscheinend
ist an dem Mädchen ein Luftmord verübt worden. Die Eltern
des Mädchens erhielten vor wenigen Tagen eine Karte, wo-
nach sich ein Anonymus in gemeiner Weise eines Verbrechens
an dem Mädchen beschuldigt. Der Staatsanwalt hatte für
die Auffindung der Leiche eine Belohnung von Mark 500
ausgesetzt.

Hannover, 2. Febr. Eine Belohnung von 1000
Mark hat der Regierungspräsident auf die Ermittlung des
Mörders der fünfjährigen Hildegard Wildhagen
ausgesetzt. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf den
Arbeiter Bergmann, der wegen mehrerer Angriffe auf Kin-
der vorbestraft ist und auch in der Nähe des Fundortes
der Leiche wohnt. Bergmann ist dem Gerichtsgefängnis zugeführt
worden. Die Nachforschungen werden aber auch nach anderen
Richtungen eifrig fortgesetzt.

Kottbus, 1. Febr. Im Zusammenhang mit der Unter-
suchung gegen den in Moabit in Haft gehaltenen Berliner
Grundstückspekulanten Leo Schiffmann ist die Gattin
des Staatsanwalts am Kottbuser Landgericht, Frau Hedwig
Ahrens in Kottbus verhaftet worden, und zwar unter dem
Verdacht des Betruges, der Urkundenfälschung und des Me-
neides. Sie wurde nach dem Untersuchungsgefängnis in Moa-
bit übergeführt. Zugleich sind in Berlin bei mehreren Rechts-
anwälten, Ärzten und Bankiers Hausdurchsuchungen abgehalten
worden. Auch in der Wohnung des Staatsanwalts Ahrens
und später auch in seinem Dienstzimmer, sind Durchsuchun-
gen vorgenommen worden, bei denen mehrere große Pakete
von Briefschaften beschlagnahmt wurden. Wie es heißt,
hat Frau Ahrens jahrelang ein Doppelleben geführt, indem
sie gleichzeitig mit dem Staatsanwalt Ahrens verheiratet war
und unter dem Namen eines Fräuleins als Prostituierte der
Firma Leo Schiffmann fungierte. Nach der Flucht Schiff-
manns verschwand auch die Prostituierte, und es gelang erst
jetzt, ihre Persönlichkeit zu ermitteln.

Thorn, 30. Jan. Der Schiffer Joseph Stras-
piewicz von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments
Nr. 61 ist vom Kriegsgericht der 35. Division in Thorn
wegen Raubmordes in zwei Fällen zweimal zum Tode,
wegen Fahrenflucht, Straßenraub, mehrerer Einbruchsdie-
bstähle und anderer Diebstähle zu acht Jahren Zuch-
thaus, Entfernung aus dem Heere und Stellung unter
Polizeiaufsicht verurteilt.

Amsterdam, 31. Jan. Gestern nachmittag ist im Marine-
dock der königlichen Yacht „Scheide“ in Blijssingen das dort
gebaute Unterseeboot „V“ gesunken. Ein Mann ertrank,
sechs andere, die auf dem Schiffe arbeiteten, konnten sich
retten. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Kopenhagen, 1. Febr. Zwei Ingenieure, der ehemalige
Kapitän im schwedischen Heere und Wasserbaukorps Quist-
gaard und der dänische Zivilingenieur Hrd. Ohrt, sind
bei der schwedischen Regierung um die Konzession für den Bau
eines unterseeischen Tunnels, der den Dänemark mit
Schweden verbinden soll, eingekommen. Der Tunnel soll
von Vigerslev einem Vorort Kopenhagens, ausgehen,
und in Malmö in Schweden enden. Auf der Insel Salt-
holm, die fast genau in der Mitte des Dorefundes zwischen
Dänemark und Schweden liegt, soll eine Station angelegt
werden. Die Kosten für den Bau des Tunnels werden von
den Ingenieuren auf 100 Millionen dänische Kronen be-
rechnet.

Rom, 31. Jan. Hier ist der Kardinal Gennari im
Alter von 85 Jahren gestorben. Er war Präsekt der Con-
gilio-Kongregation und namentlich in kanonischen Fragen von
Einfluss.

Marzelle, 3. Febr. Aus Nanjing laufen hier Nach-
richten über einen räuberischen Überfall ein, der sich in der
Umgebung von Nanjing abgespielt hat. Ein reicher Einge-
borener feierte die Hochzeit seines Sohnes, zu der 300 Gäste
erschienen waren. Während der Festlichkeit drang eine Bande
von 60 bewaffneten Räubern in den Saal und schloß auf die
Gäste. 22 Personen wurden getötet und eine große Anzahl
schwer verletzt. Die Bande entflohen und nahm mehrere Per-
sonen als Geiseln mit sich.

London, 3. Febr. Die „Daily News“ melden aus
Washington vom 2. Februar: Von dem Unterseeboot
„E 2“, das zum Wintermanöver im mexikanischen Golf war,
liegen seit einer Woche keine Nachrichten vor. Man befürcht-
et ein Unglück. Der „E 2“ verließ mit drei anderen
Unterseebooten am 27. Januar Guantanamo auf Cuba und
sein nächster Hafen sollte Galveston sein. Der Offizier,
der die Flottille kommandiert, hat dem Marinedepartement
mitgeteilt, daß der „E 2“ nirgends zu finden sei.

London, 3. Febr. Lord Strathcona hinterließ testa-
mentarisch neunehalb Millionen Mark für öf-
fentliche Stiftungen. Der größte Teil hiervon geht
an zwei kanadische Hospitäler. Außerdem erhält die ameri-
kanische Yale-Universität zwei Millionen Mark.

London, 1. Febr. Nach einem Telegramm aus Fal-
mouth ist das deutsche Schiff „Hera“ in der Nähe von
Hais-Head gesunken. 19 Personen sind ertrunken.
Fünf wurden lebend geborgen und von einem Rettungsboot
nach Falmouth gebracht.

London, 1. Febr. Der Hamburger Biermaster „Hera“
(nicht Hero), der mit einer Nitratladung von Pisagua kam,
ließ am Witternachts bei Portscathie (Kornwall) auf einen
Felsen auf. Ein Boot, das auf das Wasser gelassen wurde,
schlug um. Acht Mann gelang es, das sinkende Schiff wieder
zu erreichen. Sie kletterten sich eine Zeitlang an die
Wandstange an. Drei wurden von einer ungeheuren Welle
hinweggeschwemmt. Die fünf übrigen wurden durch ein Ret-
tungsboot von Falmouth gerettet.

Rio de Janeiro, 1. Febr. Die Ueberflutungen
im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren
Katastrophe an. Die Stadt Revalage ist im Wasser
versunken, viele Dörfer sind zerstört. Die
Ströme führen zahlreiche Leichen. Der Schaden ist unge-
heuer.

New York, 2. Febr. Der Verwaltungsrat der Welt-
ausstellung zu Francisco setzte die Summe von 100 000
Dollars als ersten Preis für einen Aeroplanflug um die Welt
aus. Der Flug, der im Mai 1915 in Francisco beginnen
und dort endigen soll, muß innerhalb neunzig Tagen absol-
viert werden. Der Wettbewerb steht allen Aeroplan-
typen offen. Für den Flug um die Erde ist folgender Weg
beabsichtigt: San Francisco, New York, Belweise, Grön-
land, Island, Hebriden, Edinburgh, London, Paris, Berlin,
Petersburg, Moskau, Wandschura, Korea, Japan, Kam-
tschatka, Behringstraße, Vancouver, San Francisco.

Norfolk (Virginia), 31. Jan. Der Dampfer „Mon-
roe“ der Old Dominion Company ist in der Nähe von
Hog Island mit dem Dampfer „Rantudet“ zusammen-
gestoßen. Die „Monroe“ erlitt derart schwere Havarie,
daß sie innerhalb zwei Stunden sank. Den meisten Passa-
gieren gelang es, die Rettungsboote zu besteigen, doch sind
insgesamt 40 Personen ertrunken. Die „Rantudet“
wurde weniger schwer beschädigt und konnte die Schiff-
brüchigen an Bord aufnehmen.

Norfolk, 30. Jan. Der Dampfer „Rantudet“ ist hier
mit 85 Ueberlebenden des untergegangenen Dampfers „Mon-
roe“ eingetroffen. 48 Personen sind ertrunken. Bei der
Katastrophe des Dampfers „Monroe“ bewies der deutsche
Funkentelegraphist Ferdinand Kühn ein heldenhaftes
Benehmen, indem er seinen Rettungsgürtel einer fremden
Frau abtrat. Er selbst ertrank.

Berlin, 31. Jan. Der Präsident des Reichstages Dr.
Kämpf sandte der Verwaltung der Zeche „Minister Aken-
bach“ in Brambauer bei Dortmund folgendes Telegramm:
„Anlaßlich der Grubenkatastrophe, die Ihre Gewerkschaft
innerhalb kurzer Zeit von neuem so schwer getroffen hat und
die so zahlreichen wackeren Bergleuten das Leben kostete,
spreche ich Ihnen namens des Reichstages mein herzlich-
stes Mitgefühl aus.“

Berlin, 31. Jan. Der Präsident des Herrenhauses,
Erzelenz v. Wedel, hat anlaßlich des Grubenunglücks auf
der Zeche Akenbach der Gewerkschaft, den Hinterbliebenen
der Verunglückten und den Verdienten das Beileid
des Herrenhauses telegraphisch übermittelt.

Nachtrag.

Strasbourg, 4. Febr. Wie aus Paris gemeldet wird,
sollen zwei Unken von Saarburg gestern in Blamont bei
Luneville angekommen sein. Die deutschen Soldaten seien
in Uniform gewesen und hätten ihre Waffen bei sich gehabt.

Paris, 3. Febr. Wie die „Liberte“ meldet, sind zwei
deutsche Offiziere mit einem Zweifeder heute vormittag
gegen 11½ Uhr unweit Luneville gelandet. Der hintere
Teil des Flugzeuges zerbrach bei der Landung. Einer der
Offiziere begab sich sofort auf das Bürgermeisteramt des
nächstgelegenen Ortes Croismare und erluchte um Hilfe.
Auf telephonische Benachrichtigung der Militärbehörde in
Luneville begaben sich zwei französische Generale an Ort
und Stelle, um die Aussagen der Offiziere entgegenzunehmen.
Sie erzählten, sie seien am frühen Morgen in Strasbourg
aufgestiegen, um sich nach Metz zu begeben, hätten jedoch im
Rebel die Richtung verloren. Von Saarburg an seien sie
dem Schienenstrang gefolgt, versehenlich jedoch in der fal-
schen Richtung nach Luneville. Hier bemerkten sie ihren
Irrtum und schritten zur Landung, die sich jedoch sehr schwie-
rig gestaltete, da der Apparat heftig auf den Boden aufstieg
und das Hinterteil brach. Der Landungsort bei Crois-
mare liegt 6 Kilometer von Luneville entfernt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirt- schaftsrats vom 27. Jan. bis 2. Feb. 1914.

In der abgelaufenen Berichtswoche machte sich auf dem
Getreidemarkte im allgemeinen eine etwas schwächere Ten-
denz geltend. Zum Teil trug hierzu das milder gewordene
Wetter bei, zum Teil ging die Anregung von den ausländi-
schen Märkten aus, auch kam hinzu, daß die Exportgebiete
ihre Forderungen leicht ermäßigt hatten. In der Haupt-
sache hing die schwächere Haltung indeß mit einer Vermeh-
rung des inländischen Angebots zusammen. Was zunächst
Weizen anlangt, so nahmen die Exportfirmen in den ersten
Tagen noch große Mengen auf, suchten aber in den letzten
Tagen billiger einzukaufen, als von Sachsen und Schleien
härteres Material herauskam und neues Geschäft mit dem
Auslande schwieriger wurde. Richtsdestoweniger fehlt es
für den deutschen Weizen nicht an Verwendung auf dem

Weltmarkt, und wenn die Gebote des Auslandes zurzeit
nur wenig Rechnung geben, so wird man sich umso eher auf
weiteres Exportgeschäft gefaßt machen dürfen, als der deutsche
Weizen sich wesentlich billiger stellt als irgend eine andere
Provenienz, ausgenommen der nordrussische Weizen, der aber
wegen seiner schlechten Beschaffenheit sehr wenig beliebt ist.
Auf dem Vieferungsmarkte hielt das stärkere Warenan-
gebot die Stimmung unter Druck und die Preise blühten ge-
genüber der Vorwoche 2 Mark ein. In Roggen hat das
Angebot zwar nicht sonderlich zugenommen, aber da der Ab-
zug nach der russischen Grenze nachgelassen hat, so wandten
sich die Offerten wieder mehr der Rüste und dem Inlande
zu, was bei vorzüglicher Kauflust nicht ohne Einfluß auf
die Preise blieb. Vieferung war anfangs gut behauptet,
ermattete aber im weiteren Verlaufe und schließt mit 2,50
bis 2,75 Mark niedrigeren Preisen als in der Vorwoche.
Hafer wird von den Exportfirmen andauernd gekauft, und
es ist bemerkenswert, daß in letzter Zeit auch geringere Quali-
täten Aufnahme finden. Meist handelt es sich dabei wohl
um die Erledigung früherer Verläufe: neues Geschäft soll
schwierig sein, da das Ausland schlechte Preise bietet. Immer-
hin besteht Aussicht auf weiteren Exportabzug, zumal Ar-
gentinien diesmal wenig leistungsfähig ist und die dortigen
Qualitäten viel zu wünschen übrig lassen. Für seine Brau-
gerste, die nur noch spärlich vorkommt, bietet sich fortgesetzt
Verwendung: andere Qualitäten blieben vernachlässigt. Ruf-
sische Gerste hatte an der Elbe ruhiges Geschäft, während sich
an der Weiser bessere Kauflust zeigte. Rußland ist nach
wie vor zurückhaltend, doch war aus zweiter Hand billiger
zu kaufen. Mais hat seinen Preisstand bei sehr stillem
Verkehr seit der letzten Woche kaum geändert.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten
Markttage wie folgt:

	99-tien	Roggen	Hafer
Königsberg	200 (—)	151½ (—)	156 (—)
Danzig	193 (—)	152½ (—)	160 (—)
Stettin	181 (—)	153 (—)	161 (—)
Berlin	100 (—)	153½ (—)	178 (—)
Köln	190 (—)	155 (—)	166 (—)
Frankfurt a. M.	196½ (—)	165 (—)	175 (—)
Mannheim	200 (—)	165 (—)	182½ (+2½)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 198 (—2), Pest
April 201,70 (—2,05), Paris Februar 216,65 (—1,20),
Liverpool März 162 (—1,40), Chicago Mai 143,50 (—1,95),
Roggen: Berlin Mai 160 (—2,50), Hafer: Berlin Mai
155,75 (—2), Futtergerste, Sibirische, frei Hamburg, un-
verzollt schwimmend 111 (—0,50), Januar 109,75 (—2,25),
Mais, Argentinischer, schwimmend 108,25 (—), Donau Jan.
Febr. 106,50 (—0,25) Mark.

Selbst in großen Dosen wirkt Kaffee

Kaffee, der coffeinfreie Bohnenkaffee, weder
auf Herz, Muskel, Nieren, Allgemein-
befinden oder Schlaf. Er ist unschädlich
für Jedermann.

PJ H Likör = Rum = Kognak = Arrak
China Magenbitter und Professor Mohr
Peter Josef Hammerschlag, Limburg. 2

Müllers Palmitin Seifen-
pulver
ersetzt Rasenbleiche. — Preis 15 Pf.
Eckertall erhält. Allein, Fabrikant:
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.
Amtl. Notierung vom 2. Februar 1914.

Kauftrieb:	
Ochsen	72
Bullen	12
Rühe und Rinder	104
Rübe	238
Schafe	63
Schweine	901

Bieh-Gattungen.		Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Lebend- (Schlach)- gewicht
Ochsen:		
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	50—54 89—95	
do. die noch nicht gezogen haben (ungezogen)	49—53 87—85	
junge, fleischige, nicht ausgewachsene, und ältere aus- gewachsene	45—48 80—86	
mäßig genährte junge, gut genährte ältere		
Bullen:		
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	44—46 76—80	
vollfleischig, jüngere	41—43 68—71	
mäßig genährte junge und gut genährte ältere		
Rühe und Rinder:		
vollfleischig ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwertes	48—53 85—94	
vollfleischig ausgewachsene Rühe höchsten Schlachtwertes		
bis zu 7 Jahren	39—42 70—76	
wenig gut entwickelte Rinder	44—47 76—83	
ältere ausgewachsene Rühe und wenig gut entwickelte jüngere Rühe	34—38 64—69	
mäßig genährte Rühe und Rinder	29—33 58—62	
Rübe:		
mittlere Rast- und beste Saugrübe	58—62 97—103	
geringere Rast- u. gute Saugrübe	52—57 87—95	
geringe Saugrübe	46—51 78—86	
Schafe:		
Rastlamm und Wastlamm	47	96
geringere Rastlamm und Schafe		
mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)		
Schweine:		
vollfleischig Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht	53—54 68—69	
vollfleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	52—53 67—68	
vollfleischig von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	54—55 68—69	
vollfleischig von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	52—53 66—65	
Marktvorkauf: Bei ruhigem Geschäft bleibt in Großvieh und Schweine Ueberfluß.		

Von den Schweinen wurden am 2. Febr. 1914 verkauft: zum
Preis von 63 Mk. 182 Stück, 68 Mk. 53 Stück, 67 Mk. 28 Stück,
66 Mk. 33 Stück.

Limburg, Mittwoch den 4. Febr. Wochenmarkt. Kaffee per Pfd.
13—30 Pfg., Apfelmörsen per Stück 3—5 Pfg., Apfelmörsen per
Pfd. 13—30 Pfg., Birnen per Pfd. 13—30 Pfg., Schneidbohnen per Pfd.
Pfg., Bohnen bid' per Pfd. Pfg., Blumenkohl per Stück 30—60 Pfg.,
Butter per Pfd. 1.10 Mk., Zitronen per Stück 5—8 Pfg., 2 Eier 20 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Donnerstag den 5. Februar 1914.
Nur zeitweise wolfig, stellenweise neblig, sonst trocken, noch
Nachtfrost.

